

Praktikumsbericht [C1] Erasmus+ Praktikum – Akademisches Jahr 2024 / 2025

Stand: April 2024

Bitte füllen Sie alle Felder des Formulars am Computer aus, NICHT per Hand, und senden Sie es als E-Mail-Attachment an den EU-ServicePoint: eu-servicepoint@international.uni-mainz.de.

Ihre Angaben sollen in anonymisierter Form anderen Studierenden bei der Praktikumssuche zur Verfügung stehen. Bitte achten Sie daher unbedingt darauf, wichtige Internetadressen und weitere hilfreiche Informationen anzugeben!

ALLGEMEIN

Zielland:	Republik Irland
Studienfach:	Master of Education Englisch und Geschichte
Heimathochschule:	Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
Berufsfeld des Praktikums:	Bildung
Arbeitssprache:	Deutsch und Englisch
Zeitpunkt des Praktikums:	Von 1.10.2024 bis 31.05.2025

PRAKTIKUMSSTELLE

Name des aufnehmenden Unternehmens:	Coláiste Íosagáin
Straße/Postfach:	Bóthar Stigh Lorgan, Baile an Bhóthair, An Charraig Dhubh, Co. Dublin
Postleitzahl und Ort:	A94KV12 Dublin
Land:	Republik Irland
Homepage:	Coláiste Íosagáin (eoiniosagain.ie)
E-Mail:	mniraghallaigh@eoiniosagain.ie (Mentorin)

VORHER – Informationen zur Vorbereitung auf das Auslandspraktikum

Bitte füllen Sie die folgenden Felder detailliert aus und machen genaue Angaben, wie die Suche und Vorbereitung abgelaufen ist (Internetadressen, Hinweise, Kontakte, etc.).

Praktikumssuche:	Da es sich um ein Praktikum über den Pädagogischen Austauschdienst handelt, habe ich mir die Praktikumsstelle nicht selbst gesucht, sondern nur die Entscheidung getroffen, mich beim PAD zu bewerben. Über den PAD wusste ich durch die Informationsveranstaltungen an der Universität Bescheid und bewarb mich. Man hat in
------------------	--

	den Bewerbungsdokumenten die Möglichkeit, Präferenzregionen anzugeben, sonst hat man keinen Einfluss darauf, an welche Schule man genau geschickt wird.
Bewerbung (Ablauf, Initiativbewerbung, Auswahlgespräch, etc.):	Beim PAD ist die Bewerbungsfrist für das jeweilige Jahr für alle europäischen Länder Anfang Januar des Jahres, in dem man die Assistenz antreten möchte. Man muss ein Motivationsschreiben, einen Lebenslauf und einige Informationsbögen mit persönlichen Daten, ein Transcript of Records, sowie ein Empfehlungsschreiben von einem Dozierenden des Studienfaches einreichen. Wenn die Bewerbung erfolgreich ist, wird man im März zu einem Auswahlgespräch eingeladen. Bei mir fand dieses in Mainz im Bildungsministerium statt. Es werden zunächst auf Deutsch einige allgemeine Fragen zur Persönlichkeit (Stärken und Schwächen, warum man sich beworben hat, bisherige Erfahrungen etc.), zu Pädagogik und Didaktik (welche AGs könnten sie anbieten? Mit welchen Kinderbüchern/Liedern usw. würden Sie Deutsch vermitteln?). Dann wechselt das Gespräch ins Englische und man muss Grundkenntnisse über das Zielland präsentieren (z.B. Wie heißt der Premierminister? Was sind die Amtssprachen? Was sind aktuelle politische Themen...). Nach dem Gespräch vergingen wieder zwei Monate und Mitte Mai hatte ich die Bestätigung, dass ich genommen wurde, noch ein wenig später dann auch den direkten Kontakt mit der Schule (Ende Mai).
Wohnungssuche:	Ich war zunächst etwas verunsichert, als ich erfuhr, dass ich in Dublin gelandet war, da ich viel darüber gehört hatte, wie angespannt die Wohnungssituation vor Ort ist. Für ein Zimmer im Haus bei einer Familie (die finanziell realistischste Variante) zahlt man zwischen 700-1000 Euro, oft auch ohne eigenes Bad, für kleine Zimmer in offiziellen Studentenwohnheimen zwischen 1000-1500 Euro. Manchmal teilt man diese Zimmer dann sogar auch noch. Die Frage stellte sich aber kaum, denn diese Zimmer waren zu dem Zeitpunkt, als ich die Bestätigung der Stelle hatte, sowieso schon alle voll. Möchte man bei der gängigen Mietapp daft.ie selbst eine kleine Wohnung/ private WG suchen hat man eine recht schwierige Startposition. Die wenigen Angebote um die 1000 € die es gibt, sind extrem begehrt, es sind oft Mindestvertragsdauern von einem Jahr gewünscht sind und man wird nur schwer fündig, vor allem wenn man dann auch noch gerne einigermaßen in derselben Ecke der Stadt wohnen möchte, wie die Praktikumsstelle liegt. Man sollte nicht unterschätzen, wie dicht der Verkehr zu den Stoßzeiten ist. Wenn man auf dem Weg zur Arbeit auf eine längere Busfahrt angewiesen ist, muss man viel Zeit extra einplanen. Wer also am anderen Ende der Stadt etwas findet, sollte sich gut überlegen, ob man den Stress haben möchte. Eine Option ist etwas an der DART-Strecke, der S-Bahn von Dublin an der Küstenseite, zu suchen, diese ist natürlich etwas schneller und verlässlicher als der Bus. Grundsätzlich gilt in Dublin, dass im Süden eher teurere, „bessere“, gepflegtere und wohlhabendere Bezirke sind, und im Norden eher billigere, aber dafür z.T. etwas „schlechtere“ Bezirke sind. Das heißt, dass man dort öfter auch Obdachlosen, unter Drogeneinfluss stehen-

	den Menschen begegnet und die Gebäude oft stärker heruntergekommen sind. Meine Schule lag sehr weit südlich. Abgesehen von daft gibt es noch Websites wie homestay, die Zimmer bei Familien vermitteln. Oft verlangen die Webseiten aber im Voraus horrenden Vermittlungsgebühren (z.T. bis zu 700 Euro) und man liest oft von sehr schlechten Erfahrungen. Viele Familien nennen in den „Hausregeln“ Bereich recht strenge und absurde Regeln (z.B. zur sehr eingeschränkten Nutzung von Küche, Internet oder Bad, Essensverbote in bestimmten Teilen des Hauses), die einem gleich das Gefühl geben, nicht willkommen zu sein. Ich kenne eine Fremdsprachenassistentin, bei der die Sache gut funktioniert hat, es kann also auch funktionieren, aber man muss es sich durchaus gut überlegen. Nach dieser eingänglichen Recherche wandte ich mich also an die Schule, ob sie mir eventuell helfen könnte. Und nach einiger Zeit meldete sich tatsächlich eine Lehrerin der Schule, die bereit war, mir ein Zimmer zu vermieten. Ich glaube, dass ich Ende Juli/Anfang August die Kaution überwies, und die feste Zusage hatte. Ich zahlte 870 Euro warm pro Monat für ein Zimmer mit eigenem Bad. Auch bei ihr gab es viele Regeln (z.B. durfte ich nach 20 Uhr nicht mehr duschen und nicht mehr in die Küche) und meine Wohnsituation war nicht wirklich ideal, aber aus Mangel an Alternativen nahm ich an. Wer sich privat ein Praktikum organisiert und daher schon früher mit der Suche beginnen kann, hat womöglich eine einfachere Situation.
Versicherung:	Ich habe über den DAAD ein Versicherungspaket abgeschlossen um für den Zeitraum eine Unfall-, Kranken- und Haftpflichtversicherung zu haben.
Telefon-/Internetanschluss im Zielland:	Ich hatte das W-LAN in meiner Miete inklusive, konnte dies also einfach unkompliziert bei meiner Vermieterin nutzen. Mein Handyvertrag für mobile Daten und Handynetz gilt EU-weit, weshalb ich hier nichts weiter unternehmen musste.
Bank/ Kontoeröffnung	Ich habe kein Konto eröffnen müssen, ich konnte mein deutsches Konto problemlos verwenden.
hilfreiche Internetadressen/ Sonstiges:	Wohnungssuche: (mit Einschränkung s.o. zu empfehlen) daft.ie; homestay.com; airbnb.com (oft ziemlich teuer)

INFORMATIONEN ZUR PRAKTIKUMSSTELLE

Bitte füllen Sie die folgenden Felder detailliert aus und machen genaue Angaben, wie das Praktikum abgelaufen ist (Internetadressen, Hinweise, Kontakte, etc.).

Art des Praktikums:	Fremdsprachenassistentin für das Fach Deutsch an einer Sekundarschule (Alter der Schüler*innen: 12-18).
---------------------	---

Aufgaben im Praktikum: konnten Sie Erlerntes umsetzen? Waren Sie über-/unterfordert? etc.	Im Unterricht habe ich vor allem unterstützt, durch Präsentationen zu relevanten Themen (Mauerfall, Fastnacht) oder Grammatikübungen. Grundsätzlich war es aber schon so, dass ich kaum in die Unterrichtsplanung eingebunden wurde. Ein sehr großer Teil meiner Arbeit bestand darin, Tafelbilder anzuschreiben und abzutippen, Hausaufgaben und Tests zu korrigieren, mit den Jugendlichen für die mündliche Prüfung zu üben und bei Abwesenheit meiner Mentorin Stunden zu vertreten, mit Arbeitsaufträgen, die sie mir gab. Ab und zu gab es Raum für meine eigenen Vorschläge, jedoch war die Prüfungsvorbereitung und Wiederholung der immergleichen Rollenspiele und Bildergeschichten, die für die Prüfung verlangt wurden, stets oberste Priorität. Gegen Ende gab ich auch mal Nachhilfe und wurde gebeten, mit einer Schülerin verpasste Unterrichtsinhalte nachzuholen. Wenn ich den Unterricht bei meiner Mentorin oder der andern Deutschlehrerin begleitet habe, war ich manchmal unterfordert, da ich meist nur wenig machen durfte. Wenn ich Unterrichtsstunden vertreten habe und mit den Schüler*innen allein war, war ich dagegen manchmal überfordert, da mir oft nur unzureichende Instruktionen und Arbeitsaufträge gegeben wurden und die Schüler*innen natürlich wussten, dass ich keine „richtige“ Lehrerin war, und entsprechend weniger Respekt hatten. Insgesamt waren die Schüler*innen jedoch wirklich toll, recht motiviert und engagiert und ich arbeitete gerne mit den Kursen.
Betreuung: (Einführungs-/Abschlussgespräch, wöchentl./monatl. Rücksprache, etc.)	Die Betreuung war recht zurückhaltend. Meine Mentorin und die andere Deutschlehrerin an der Schule waren wahnsinnig nett und verständnisvoll, aber ich hätte mir deutlich mehr Absprachen und Einbindung in die Planung gewünscht. Meist gab es im Gehen auf dem Weg zum Klassenzimmer ein paar Infos, was heute anstand. Es gab kaum Feedback zu den Dingen, die ich vorbereitete, das über ein kurzes „Super, Danke“ hinausging. Insgesamt war die Kommunikation sehr chaotisch, einige organisatorische Dinge wurden vergessen, wenn ich nicht mehrfach nachfragte, Pläne in den Raum gestellt und nie umgesetzt, und ähnliches.
soziale Kontakte während des Praktikums:	Meine sozialen Kontakte bestanden zu einem sehr großen Teil aus andere Fremdsprachenassistent*innen, die ich über den PAD und die Schule kennengelernt hatte. Ich würde an dieser Stelle gerne einmal kurz erwähnen, dass es an meiner Schule eine Art künstliche Sprachbarriere durch das Irische gab, denn ich wurde einer irischsprachigen Schule zugeteilt. Als kurzer Kontext: Irischsprachige Schulen existieren als politische Maßnahme

zur Revitalisierung der Irischen Sprache. Alle Schüler*innen, sowie das Kollegium sind Muttersprachler des Englischen, manche sind bilingual aufgewachsen, andere haben die irische Sprache bewusst erlernt. Die Regeln variieren von Schule zu Schule, an dieser war den Schülern das Englischsprechen nur im Englischunterricht gestattet, sonst unter strenger Strafe (Nachsitzen o.ä.) verboten. Das Kollegium war dementsprechend auch angehalten untereinander kein Englisch zu sprechen.

Man hatte beim PAD zwar die Möglichkeit, diesem Schultyp von vorneherein zu widersprechen, was ich nicht getan hatte. Mir war natürlich bewusst gewesen, dass Irisch die Umgangs- und Unterrichtssprache sein würde, jedoch hatte ich das Ausmaß des Ganzen stark unterschätzt und nicht erwartet, dass die Kollegen auch einer Nichtirin gegenüber kaum Aufwand betreiben würden, mit mir Englisch zu sprechen.

Ich möchte hervorheben, dass sich meine Mentorin und meine Vermieterin meist Mühe gaben, für mich immer mal wieder zu übersetzen, wenn sie jedoch nicht dabei waren, fühlte ich mich oft sehr ausgeschlossen, da nur sehr wenige Lehrer an der Schule, versuchten mich stärker einzubinden und ab und zu mit mir Englisch zu sprechen. Ich bin grundsätzlich ein sprachinteressierter Mensch und wäre auch bereit gewesen ein wenig Irisch zu lernen. Ich habe versucht auf eigene Faust Irisch zu lernen, kam jedoch aufgrund der Komplexität der Sprache ohne einen Kurs und Unterstützung vonseiten der Schule nicht sehr weit. Ich kenne einige alltägliche Floskeln und Begriffe, bin aber weit davon entfernt ein richtiges Gespräch führen zu können. Ich bat sogar eine Irischlehrerin mir vielleicht ein Lernbuch zu empfehlen, bekam aber nie eine wirkliche Antwort. Die Schule gab mir einen Prospekt mit Vokabeln, sonst gab es keinerlei Unterstützung beim Erlernen der Sprache.

Ich finde es persönlich schwierig, dass einerseits keinerlei Interesse vonseiten der Schule bestand mir beim Erwerb von Irischkenntnissen zu helfen, andererseits durch die sehr geringe Bereitschaft Englisch zu sprechen keine Atmosphäre geschaffen wurde, in der ich mich an der Schule wohl und integriert gefühlt hätte. Meist saß ich in meinen Freistunden alleine im Lehrerzimmer, da das „große Tischgespräch“ auf Irisch stattfand, und ich nicht in der Lage war mich anzuschließen. Wenn ich einzelne Kolleg*innen auf Englisch ansprach, antworteten mir diese zwar freundlich, sobald jedoch weitere Kolleg*innen dazustießen wechselte man wieder ins Irische und ich war wieder kein Teil des Gesprächs.

	Da im Lehrerzimmer sämtliche Informationen auf Irisch vermittelt wurden und ich somit von den meisten Aktivitäten an der Schule nichts mitbekam, sofern mir meine Vermieterin oder Mentorin nicht gezielt davon Mitteilung machten, war ich nicht wirklich ernsthaft ins Schulleben integriert. Der Schulleiter achtete darauf mich zu allen großen Veranstaltungen (Musical, Konzert, Weihnachtsfeier o.ä. einzuladen), sonst war jedoch relativ wenig Integration. Es gab vereinzelt Lehrer, die sich Mühe gaben und meine Mentorinnen sprachen natürlich immer mal mit mir, aber so im Großen und Ganzen hatte ich praktisch ein permanentes „Schuldgefühl“, dass ich kein Irisch spreche, was auf einem Auslandsaufenthalt, den ich primär zum Englisch üben gemacht habe, sehr seltsam ist. Ich würde zukünftige FSAs nochmal darauf hinweisen wollen, sich sehr gut zu überlegen, ob man unter diesen Bedingungen an so einer Schule arbeiten will. Könnte ich die Bewerbung nochmal schreiben, würde ich in der Retrospektive das Kreuz auf der Bewerbung beim Ausschluss irischsprachiger Schulen setzen, da ich mich während meiner Zeit an der Schule oft sehr einsam fühlte.
Sprachkenntnisse (Nutzen, Verbesserung, etc.):	Siehe oben. Ich konnte mein Englisch in dem Sinne verbessern, dass ich natürlich im Alltag durch touristische Aktivitäten, Einkäufe und Restaurantbesuche und das Zusammenleben mit einer irischen Familie dem englischen viel ausgesetzt war. An der Schule sprach ich jedoch nur sehr wenig Englisch. Meine Mentorinnen sprachen mit mir fast nur Deutsch, da die Schüler uns nicht Englischsprechen hören sollten. Ich sprach hauptsächlich dann Englisch, wenn ich in den Vertretungsstunden mit den Schüler*innen alleine war.
kurze Gesamtbewertung des Aufenthaltes: fachlicher/ privater Nutzen; was waren Ihre Erwartungen – wurden diese erfüllt? Was war besonders gut/ nicht so gut?	Meine Erwartungen an das, was vom PAD als Rolle einer Fremdsprachassistentin kommuniziert wird, wurden aufgrund der chaotischen Einbindung an der Schule nicht vollständig erfüllt. Es wird einem vom PAD und der irischen Organisation PPLI vermittelt, dass man viel mehr Möglichkeiten hat, sich kreativ in den Unterricht einzubringen, durch Spiele, Lieder, gemeinsames Kochen, AGs, Bücher etc. wofür die Schule einfach kaum Raum geschaffen hat. Ebenfalls wird einem vermittelt, dass man den Unterricht mit der Betreuungslehrkraft zusammen kooperativ planen würde, was auch nicht der Fall war. Ich war einfach eine zusätzliche Arbeitskraft, die Aufgaben übernommen hat, die gerade anstanden, was in Ordnung war, aber nicht wirklich dem entsprach, was einem bei den Vortreffen suggeriert wurde.

	Was gut für mich war, ist dass die Schülerinnen und Schüler sehr lieb und freundlich und größtenteils motiviert waren, sodass die Arbeit mit ihnen Spaß gemacht hat.
Dauer des Praktikums: zu kurz, richtig, zu lang – Empfehlung über optimale Dauer	Für mich war es ein wenig zu lang. 6 Monate wären vermutlich richtig gewesen, gerade da im April sowieso der halbe Monat frei ist und im Mai an der Schule viel Unterricht ausgefallen ist und man abseits von Prüfungsvorbereitungen mit einem Jahrgang kaum noch etwas zu tun hatte.
Durchschnittliche monatliche Ausgaben im Ausland in € ; Mehrkosten ggü. Ausgaben in Deutschland:	870€ für die Miete, zwischen 100-200€ für Lebensmittel. Da ich zur Schule gelaufen bin, hatte ich keine festen/regelmäßigen Transportkosten. Eine Busfahrt für unter 26-Jährige kostet pauschal einen Euro, Langstreckenzüge sind deutlich günstiger als hier (meist zwischen 10-20 Euro für mehrstündige Fahrten quer durchs Land). Durch Eintritte, Übernachtungen, Pub- und Restaurantbesuche und Freizeitaktivitäten variierten die Ausgaben monatlich sehr stark. Ich kann schwer einen Vergleich zu Deutschland setzen, da ich im Elternhaus zuhause wohne und dementsprechend keine Kosten für Miete und Lebensmittel habe.
Was sollte man unbedingt wissen/ beachten?	An der Praktikumsstelle unbedingt alles organisatorische, finanzielle etc. abklären. Es kann sein, dass mehrfaches Nachhaken nötig ist. Man sollte sicherstellen, dass die Organisation alle benötigten Dokumente hat und fragen, ob man selbst noch etwas in die Wege leiten muss. Wer in irgendeiner Form mit Kindern arbeitet, sollte ebenfalls sicherstellen, dass die Institution das Garda Vetting in die Wege leitet (eine Art polizeiliches Führungszeugnis), was sowohl analog als auch digital ausgefüllt werden muss. Wenn der Prozess nicht abgeschlossen ist, wenn das Praktikum beginnt, kann man Probleme bekommen, überhaupt in die Schule kommen zu dürfen Für Irland/Dublin: Man sollte sich eine Young Adult Leap Card besorgen, um die Busse; DARTS und LUAS vergünstigt nutzen zu können, wenn man unter 25 ist. Man sollte in eine gute windschützende Regenjacke investieren. Man sollte wissen, dass die Auswahl bei manchen Ernährungsformen z.B. vegetarischen Ersatzprodukten im Vergleich zu Deutschland etwas dürftig ist, bei veganen/laktosefreien z.T. kritisch. Die Verkehrsanbindung in und um Dublin ist gut, außerhalb gibt es nur ein kleines (aber sehr pünktliches und gutes) Zugsystem in die wichtigsten Städte (Galway, Cork, Limerick, Belfast, Sligo,

	Waterford). Dazwischen ist ohne Auto oft alles etwas schwierig, die Überlandbusse sind nicht immer verlässlich und oft auch sehr unregelmäßig. Gerade zum Bereisen von vielen der schönsten Ecken sollte man ein Auto mieten.
Sind Sie der Meinung, dass Ihnen das Praktikum bei der Ausübung Ihres zukünftigen Berufs (bitte angeben) von Nutzen sein wird? Wenn ja, in welcher Weise? Wenn nein, warum nicht?	Auf jeden Fall konnte ich einiges aus der Zeit ziehen. Ich habe für mich ein wenig Praxiserfahrung im Unterrichten sammeln können, die sehr wertvoll ist. Ich habe ein völlig anderes Schulsystem kennengelernt und dadurch viel erfahren und vergleichen können. Ich habe durch meine Beschäftigung mit der irischen Kultur, Literatur und Geschichte in meiner Freizeit viel über das Land lernen können, was ich im späteren Beruf als Englisch und Geschichtslehrerin sicherlich gut gebrauchen kann. Schade ist natürlich, dass ich aufgrund der oben geschilderten Situation nicht so viel Englisch sprechen konnte, wie ich gewollt hätte und weniger eigenständig Unterrichtsmaterial vorbereiten und kreativ arbeiten konnte, als erwartet.
Können Sie die Stelle weiterempfehlen? (bitte begründen) Wenn ja, wäre Ihre Praktikumsstelle bereit, auch zukünftig PraktikantInnen aufzunehmen?	Aufgrund der ganzen Gesamtsituation würde ich die Schule nur sehr bedingt weiterempfehlen. Es werden sich im kommenden Schuljahr personell einige Dinge an der Schule ändern, daher kann es natürlich auch sein, dass sich die von mir geschilderten Schwierigkeiten positiver entwickeln. Es ist definitiv eine gute Schule, mit sehr kooperativen Schüler*innen, aber aufgrund der sozialen Isolation und z.T. schlechten Organisation würde ich vielleicht eher woanders suchen.
hilfreiche Internetadressen/ Sonstiges	Für die Leap Card: https://about.leapcard.ie/young-adult-and-student-card-launch Paddywaggon (Bietet touristische Bustouren in Irland an, wenn man kein Auto mieten kann/will)

Sind Sie mit einer anonymisierten Veröffentlichung des Berichts auf der Website www.eu-servicepoint.de einverstanden?

Ja ☒ Nein ☐